

SAND IM GETRIEBE

Zwischen Zahlen und Zeichen – so gehe ich mit Mathe um

Wenn Brüche geteilt, Potenzen verdoppelt und Dreiecke ausgemessen werden, dann ist man genau dort: im erholsamen Matheunterricht!

Jeden Morgen, wenn ich das Schulzimmer betrete, höre ich die gleichen Worte meines Mathelehrers: «Einen wunderschönen guten Morgen.» Sie holen mich sanft in die Welt der Zahlen und bringen meine Gedanken zur Ruhe. Früh am Morgen schon können die Jungs aus meiner Klasse allerdings nicht

stillsitzen. Sie reißen freche Witze und sprechen über alles andere als Mathe. So gab es nach einem dieser Morgen eine Klassenbesprechung und wir suchten gemeinsam nach einer Lösung, wie wir den Unterricht ruhiger gestalten können. Am Ende einigten wir uns darauf, dass vor jeder Mathektion eine Jasskarte gezogen wird, um auszumachen, wer neben wem sitzt. Jedes Mädchen kriegt neben einem anderen Mädchen einen Platz, genauso die Jungs. Diese neue Regelung funktioniert bis jetzt gut. Und manchmal dürfen wir sogar eine Runde um den Pingpong-Tisch rennen, um unsere überschüssige Energie loszuwerden – und davon haben wir definitiv genug! Wie anders ist da unser Ma-

thelehrer. Er wirkt auf mich ruhig und trotzdem lebendig neugierig. Er hält sich streng an die Anzahl Prüfungen pro Semester, zeigt aber Verständnis, wenn mal viel Stress ist und verschiebt auch einmal eine solche. Hausaufgaben gibt er eher selten, was ich sehr gut finde. Wenn wir ein neues Thema in Angriff nehmen, starten wir mit der Theorie, anschliessend rechnen wir abwechselnd Aufgaben im Heft durch und studieren im Dossier weitere Erklärungen zum Stoff. Die Aufgaben sind manchmal ganz schön knifflig, manchmal aber auch überraschend einfach. Je nachdem, wie gut man das Thema verstanden hat. Man merkt schon: Mathe ist eines meiner Lieblingsfächer. Ich mag es einfach,

wenn alles logisch zusammenpasst. Klar gibt es auch Aufgaben, bei denen ich erstmal richtig nachdenken und tief durchatmen muss. Aber das ist genau der Punkt, an dem ich ganz sicher nie aufgebe! Mathe ist wie ein funkelnder Stern am Himmel meines Schulalltags, voller Energie, die mich motiviert, immer weiterzurechnen. Zum Beispiel mit der Gleichung $x^2+2x-15=0$ oder einer Potenzrechnung wie $4^3:2^3$... Man will immer weiterrechnen und knobeln, als wäre man von einem Feuer aus leuchtenden Theorien umgeben, das niemals erlischt. Und zwischen Jasskarten ziehen und den Runden um den Pingpong-Tisch habe ich gemerkt, dass Mathe nicht nur Kopf-, sondern auch Herzsache ist. Sie for-

dert uns, bringt uns manchmal zum Verzweifeln, aber immer wieder zum Staunen. Vielleicht ist es gerade das, was ich daran so liebe. Für mich der erholsame Sandstrand mitten im lauten Getriebe der Schule. Übrigens: Die Lösungen der Gleichung sind $x=3$ oder $x=-5$ und diejenige der Potenzrechnung 8.



Knirschend Lockeres vom Sandhübel: Die Kanti Beromünster greift geschmeidig in die Tasten und setzt dort an, wo nicht alles rundläuft.

Heute: Carole Fecker, Schülerin der 1. Klasse.